

## Vorwort der Herausgeberin

In die mit Band 15 der Manching-Reihe (Nordumgehung) begonnene Serie der Befundbearbeitungen einzelner Großgrabungen reiht sich nun auch die Arbeit von Katja Winger ein, obgleich Funde und Befunde in getrennten Bänden erscheinen bzw. erschienen sind. Über Verzögerungen und Probleme bei der Vorbereitung der Publikation der Südumgehung von Manching, ursprünglich Straßengrabung genannt, berichtete der damalige Herausgeber der Reihe, Ferdinand Maier, bereits im Vorwort zu Band 16 ausführlich. In jenem Band legte der viel zu früh verstorbene Herbert Lorenz die Funde der Fläche vor, und Hermann Gerdsen steuerte das Fundstellenverzeichnis bei. Die bereits sehr weit gediehene Auswertung der Befunde durch Franz Schubert wurde nach seiner Pensionierung im Jahr 1997 nicht mehr zu einem publikationsreifen Stand gebracht; der damalige Forschungsstand ist auf seinen Befundplänen, die im Manching-Archiv verwahrt sind, festgehalten. Wenn erst im Jahr 2007 die Publikation der Befunde der Südumgehung in die Hände von Katja Winger gelegt wurde, so geschah dies vor diesem Hintergrund. Katja Winger hatte den Auftrag, zunächst unabhängig von sämtlichen Vorarbeiten die Befundabfolge zu erarbeiten und erst später Vergleiche mit jenen zu ziehen; im Übrigen hatte Franz Schubert in einigen Aufsätzen bereits Grundlegendes zur Bebauung, vor allem auch zur Bemaßung veröffentlicht (z. B. Ber. RGK 64, 1983, 9 ff.; Germania 70, 1992, 293 ff.; Germania 72, 1994, 133 ff.).

Katja Winger war sich der schwierigen Situation bewusst; sie versuchte, ihren eigenen Weg zu gehen, was ihr auch gelang und was sich z. B. an ihrem Kapitel über das Fußmaß von Manching oder an ihrer Rekonstruktion des Gehöftbezirks nördlich des Heiligtums ablesen lässt. Auf ihre pragmatisch knappe Art handelt K. Winger eine große Zahl an Gebäudetypen, aber auch Bauphasen ab und kommt zu dem erstaunlichen Ergebnis einer sehr frühen Urbanisierungsphase in diesem Areal, das durch ausgeprägte Besiedlungstraditionen charakterisiert wird. Intensiv beschäftigt sie sich auch mit den Deponierungen oder etwa der Funktion der Gräben. Da die Fläche die gesamte Südwest-Hälfte des Oppidums durchzieht, gewährt sie Einblicke in ganz unterschiedlich charakterisierte Bereiche, und wir gewinnen eine ausgezeichnete Vorstellung von der strukturellen Vielfalt der Siedlung. Diese zu charakterisieren ist ein besonderes Anliegen der Autorin, die dabei auf die Bearbeitung der Funde durch Herbert Lorenz zurückgreifen kann.

Weiterhin offene Fragen, die den Südteil der Südumgehung betreffen, können womöglich durch die Forschungen von Thimo Brestel, der die östlich anschließenden Flächen (genannt Manching-Süd) in einer Marburger Dissertation behandelt, beantwortet werden; Probleme der Rekonstruktion von Gebäuden, die in Manching bisher nur zögerlich in Angriff genommen wurden (etwa in Band 18), werden durch die Stuttgarter Dissertation der Architektin Wencke Elbert sicherlich einer Lösung zugeführt werden, und auch die kurz vor dem Abschluss stehende Bearbeitung der Zentralfläche durch Holger Wendling, die viele Parallelen zur benachbarten Südumgehung kennt, wird zu einer Vervollständigung unseres Bildes des spätkeltischen Manching beitragen.

Katja Winger legte zu Beginn der Arbeit an ihrer Dissertation einen Zeitplan vor, den sie bewundernswert genau eingehalten hat. Dafür, aber auch für die unkomplizierte und erfreuliche Zusammenarbeit innerhalb des Manching-Teams ist ihr sehr zu danken. Sie hat eine gründliche und engagierte Arbeit geliefert, die die Manching-Forschung wieder um ein gutes Stück vorangebracht hat. Der Frankfurter Redaktion, insbesondere Kirstine Ruppel, die für die Graphik verantwortlich war, der Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag sowie dem Reichert-Verlag gilt unser Dank für die jeweils sehr sorgfältige Arbeit bzw. für die Betreuung. Möge der Band, der seine komplizierte Vorgeschichte nicht ganz verleugnen kann, eine freundliche Aufnahme finden.

## Vorwort

Die Befunde der Südumgehung sollten ursprünglich vom Ausgräber Franz Schubert vorgelegt werden und zusammen mit den chorologischen Untersuchungen Herbert Lorenz' zu dieser Straßengrabung erscheinen. Da dieses Vorhaben aus verschiedenen Gründen scheiterte, erschienen die Ergebnisse Lorenz' gemeinsam mit dem Fundstellenverzeichnis und den unkommentierten Plänen der Straßengrabung 2004 als Band 16 dieser Reihe.

2007 übertrug mir Susanne Sievers die vakant gewordene Bearbeitung der Befunde und Gesamtinterpretation der Südumgehung. Hierfür sowie für die sorgsame Betreuung sowohl ihrer Doktorandin als auch der Arbeit, die ich im Oktober 2011 an der Goethe-Universität Frankfurt als Inauguraldissertation einreichte, bin ich ihr zu größtem Dank verpflichtet.

Als Zeitzeugen der Ausgrabungen auf der Südumgehung versorgten mich Ferdinand Maier (†) und Heinz-Jürgen Köhler immer wieder mit interessanten Informationen, die sich vor allem in Hinblick auf die Entstehungsumstände der Dokumentation als überaus nützlich erwiesen. Weiterhin war Maria-Anna Wiedemann (†), die langjährige Grabungstechnikerin der Außenstelle Ingolstadt, eine wertvolle Hilfe. Auch meinen

„Manching-Kollegen“ Michèle Eller, Holger Wendling und Thimo Brestel, denen ich immer freundschaftlich verbunden bleiben werde, sei an dieser Stelle herzlich für zahlreiche Diskussionen gedankt. In den Dank einzuschließen ist auch besonders Frau Kirstine Ruppel, die viel Arbeit in die Abbildungen und den Tafelteil investiert hat. Die RGK erwies sich nicht nur aufgrund ihrer umfangreichen Bibliothek, sondern vor allem der Kollegen wegen als nahezu idealer Ort zum Arbeiten. Deshalb geht mein Dank an dieser Stelle auch an alle derzeitigen und ehemaligen Mitarbeiter, besonders jedoch an Holger Baitinger, Gabi Rasbach, Georg Schafferer und Nina Schücker. Stellvertretend für zahlreiche diskussionsfreudige Kollegen im In- und Ausland möchte ich Manuel Fernández-Götz, Peter Trebsche, Martin Schönfelder, Vladimir Salač, Jan Kysela, Alžběta Danielisová und Loup Bernard danken. Bei der Eingabe der Funde in die Manching-Datenbank halfen sowohl Katrin Schreiner als studentische Hilfskraft als auch Fabian Fricke im Rahmen eines Schülerpraktikums.

Abschließend sei meiner Familie und meinem Ehemann Daniel von Herzen gedankt. Ihnen, die mir nicht nur während der Anfertigung und Überarbeitung der Dissertation zur Seite standen, ist diese Arbeit gewidmet.